

Erfahrungsbericht Wintersemester 2019/2020

Mein Auslandssemester an der Higher School of Economics in St. Petersburg

(Высшая школа экономики Санкт-Петербург)



# SIGHTS

## 02 ERMITAGE

(Эрмитаж)

Ist eines der größten und bedeutendsten Kunstmuseen der Welt und gehört zum Gebäudekomplex des Winterpalastes.

## 03 ST. ISAAC'S CATHEDRAL

(Исаакиевский собор)

Ist die größte Kirche Sankt Petersburgs und einer der größten sakralen Kuppelbauten der Welt.

## 04 AUFERSTEHUNGSKIRCHE

(Собор Воскресения Христова)

Ist eine Memorialkirche in Sankt Petersburg, die nach dem Vorbild der Moskauer Basiliuskathedrale gestaltet ist.

## 05 KATHARINENPALAST

(Большой Екатерининский дворец)

Wurde nach schwersten Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg möglichst originalgetreu wieder aufgebaut und enthält als bekannte Bernsteinzimmer.

## 06 MARIINSKY THEATRE

(Мариинский театр)

Ist eines der bekanntesten Opern- und Balletthäuser der Welt.



## **Vorbereitung und Entscheidung:**

Im Rahmen meines Bachelor of Arts Integrierte Europastudien an der Universität Bremen wollte ich gerne das Wintersemester 2019/20 in Russland absolvieren. Da der Schwerpunkt meines Studiums auf Osteuropa liegt, sah ich ein Auslandsemester in Russland für mich als sinnvoll. Der Aufenthalt sollte mir zur Verbesserung meiner Russischkenntnisse beitragen und mir helfen meine bereits erlernten Kenntnisse im Alltag anzuwenden und zu erweitern. St. Petersburg, als die viert größte Stadt Europas und die Kulturhauptstadt Russlands reizte mich sehr. Es ist eine Stadt mit sehr viel Geschichte, die es mir ermöglichte durch ein breit gefächertes Kulturangebot in die Russische Kultur und Tradition einzutauchen und den Transformationsprozess, der immer noch andauert, zu verstehen. Darüberhinaus ist die russische Kultur ein Teil meiner Familiengeschichte und prägt mich schon mein ganzes Leben, weil ich russische Wurzeln habe. Mir war es deshalb sehr wichtig in dem Heimatland meiner Eltern persönlich Erfahrungen sammeln zu dürfen.

Im Grunde verläuft alles sehr unkompliziert. Man bewirbt sich mit einem Motivationsschreiben auf die Wunschuniversität. Nach der Zusage, kann man sich auch auf das go east Stipendium von DAAD bewerben. Dabei unterstützte uns Frau Keuten tatkräftig. Um ein Visumbeantragten zu können, mussten wir auf das Einladungsschreiben der Higher School of Economics warten. Das hat ziemlich Nerven gekostet, weil das ca. drei Wochen vor Beginn des Auslandssemesters gekommen ist und somit die Beantragung des Visums nach hinten verschoben hat. Deshalb würde ich den Flug nicht zu früh buchen. Sprachkenntnisse in russisch sind von Vorteil. Die Unterrichtssprache ist in den meisten Fächern allerdings Englisch. Einen negativen HIV- Test, ein Gesundheitszeugnis und eine Röntgenaufnahme deiner Lunge musste man bei der Anmeldung im Wohnheim vorweisen. Ich würde euch auch empfehlen einige Passbilder mitzunehmen, weil es in Russland komplizierter ist als in Deutschland.

## **Ankunft**

Es lohnt sich einige Tage vor dem 1. September da zu sein, um sich sowohl an der Uni als auch im Wohnheim anzumelden. Dort sind alle sehr zuvorkommend und die Anmeldung ist auch schnell erledigt. An der Higher School of Economics wendet man sich als Austauschstudent, bei Problemen im International Office. Dort wurde mir geholfen und auf Englisch zu kommunizieren war dort auch kein Problem, im Gegensatz zu allen anderen Einrichtungen. Um in St.Petersburg, besonders in den ersten Tagen vom Fleck zu kommen, war ich anfangs sehr auf Google Maps angewiesen. Das mit der SIM- Karte ist recht umkompliziert. Man sucht sich einen Anbieter, geht dort hin und sucht sich einen Tarif aus, zeigt seinen Reisepass und bekommt die Karte ausgestellt. Wichtig ist das man den Reisepass vorzeigen muss, da die Karte auf einen Namen registriert wird. Ich hatte den Anbieter MTS und habe so umgerechnet 10 Euro für unbegrenztes Internet im Monat gezahlt.

Das Wohnheim ist für russische Verhältnisse modern und eine günstige Alternative, wenn man sich keine Wohnung mieten möchte. Wir teilten uns ein Zimmer zu zweit. Das Zimmer ist sehr spartanisch eingerichtet, aber mit etwas Kreativität wird es sehr gemütlich. Das Bad teilten wir uns mit zwei anderen Mädels. Die Küche wurde mit Fünfzehn weiteren Studenten geteilt, was bei uns in der WG kein großes Problem war, da wir uns alles ziemlich gut verstanden haben. Küchenutensilien wie Teller, Besteck und Töpfe musste man sich selber kaufen. In dem Supermarkt Lenta gibt es alles was man benötigt, somit sollte das kein Problem sein. Um etwas Geld zu sparen haben meine Mitbewohnerin und ich alles geteilt. Das Fitnessstudio oder besser gesagt der Fitnessraum im Wohnheim ist nicht zu empfehlen. Im Moment wird dieser auch restauriert, vielleicht sieht es demnächst anders aus. In der Nähe des Wohnheimes ist sonst auch ein Fitnessstudio, falls der Sport zu kurz kommt. Das Wohnheim bietet auch Übernachtungsmöglichkeiten für Besuch an. Ohne Übernachtung kann man Gäste nur bis 22 Uhr mit Anmeldung bei der Security empfangen.

Der Weg zur Uni war anfangs etwas lang, mit einer guten Stunde musste man planen. Allerdings gewöhnt man sich daran, denn in St.Petersburg braucht man, egal wo man hinfährt, eine Weile. Die meiste Zeit ist man auch in einer Gruppe unterwegs, so ist der lange Weg nicht ganz trist.

Die O- Woche, was um genau zu sein nur zwei Tage waren, startete auch in der ersten Septemberwoche. Diese Tage sollte man auch nutzen um die anderen Studenten kennenzulernen.



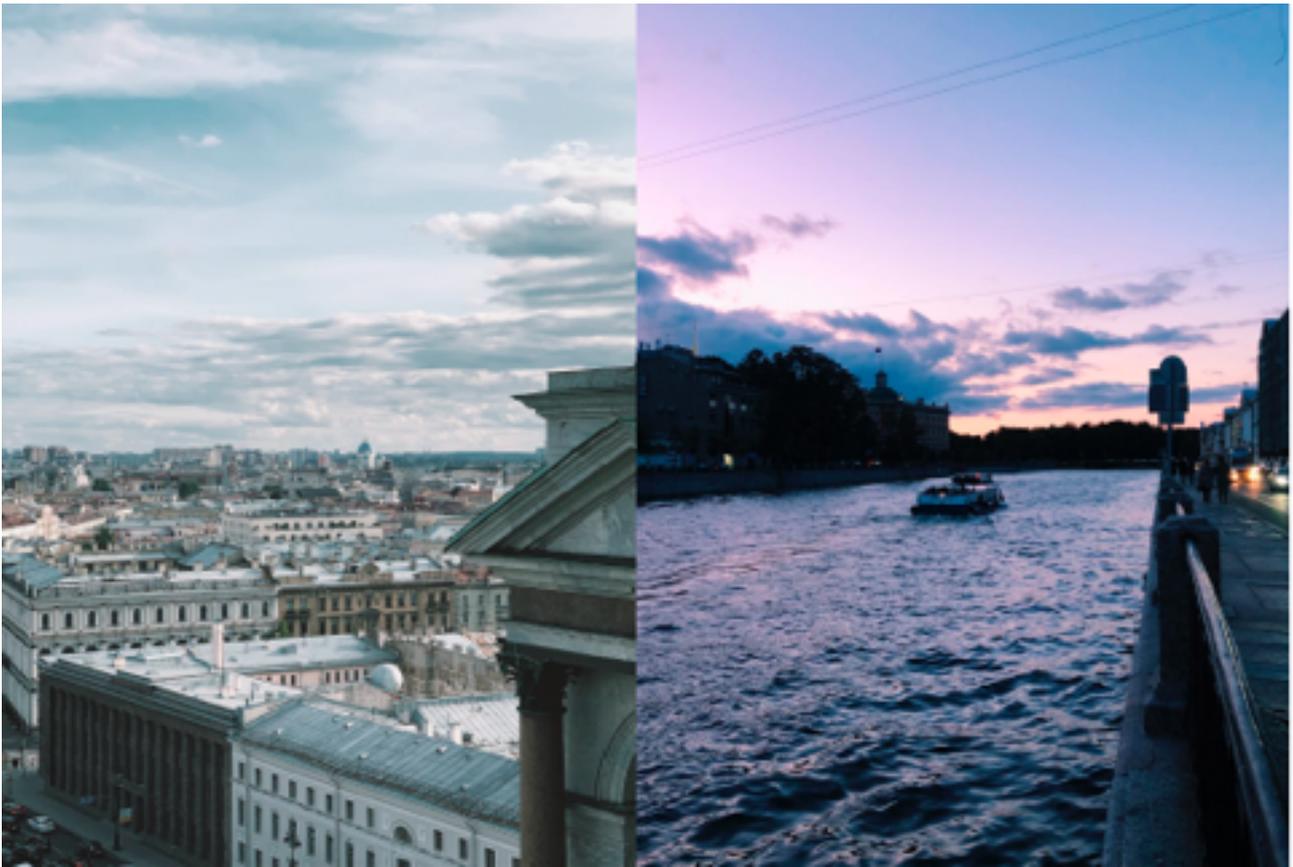
## Higher School of Economics

Russischunterricht, war für mich als IES Studentin Pflicht. Für den Russischunterricht musste man anfangs einen Einstufungstest machen. Ich hatte das Glück in einer kleinen Gruppe mit fünf Personen zu sein. Es wurde viel miteinander geredet und die Lehrerin ist stets bemüht bei jedem StudentInn auf die Fehler einzugehen, was einen motivierend vorantrieb. Der Unterricht hat mich insgesamt sehr weitergebracht. Hausaufgaben war ein Muss und gehörte zu jedem Kurs. Um genau zu sein, hatte man durchgängig, fast jede Woche, Präsentationen, Tests oder Gruppenarbeiten vorzubereiten. Die Higher School of Economics bietet eine große Auswahl an Kursen, die überwiegend in englischer Sprache angeboten werden. Ich hatte das Glück und durfte frei meine Kurse wählen und durfte sowohl die Master,- als auch die Bachelorkurse besuchen. Ich wählte anfangs fünf Kurse, wovon ich einen leider abwählen musste, das es sich zeitlich mit einem anderen Kurs überschneiden hat. Da ich die Kurse nicht aus einer Fakultät gewählt habe, hatte ich das Problem das ich von einer Fakultät zur anderen Fakultät pendeln musste. Das nimmt sehr viel Zeit in Anspruch, und die Überschneidung wird erst ersichtlich, sobald man seinen Stundenplan erhalten hat. Die Kurse konnte man über die Onlineplattform LMS, das mit StudIP zu vergleichen ist, wählen. Es kann vorkommen das dieses System einen zum verzweifeln bringt, aber das sind größtenteils Systemfehler und diese ließen sich nichtmal mit Unterstützung des International Office beheben. Besonders in der Prüfungsphase kann es sehr stressig werden, wenn man Kurse aus unterschiedlichen Fakultäten wählt. Beispielsweise hatte ich dadurch drei Prüfungen an einem Tag an zwei verschiedenen Orten. Einige Professoren kommen dir ein Schritt entgegen, einige jedoch nicht. Bevor ihr irgendwelche Reisen im Voraus plant, bedenkt das einige Professoren die Anwesenheit voraussetzen, die auch in deine Endnote mit einfließt. In Russland werden die Noten an einem Punktesystem skaliert. Das bedeutet die zehn ist das höchste ist und in der deutschen Notenskala eine „sehr gut/ausgezeichnet“. In der Unibibliothek ist es immer ziemlich laut und eignet sich perfekt für Gruppenarbeiten. Wer Ruhe braucht und in einer leisen Bibliothek lernen möchte, sollte lieber in die Staatsbibliothek gehen. Die Räumlichkeiten der HSE sind sehr modern. Überall stehen gemütliche Sofas in den Gängen und eine Mensa mit einem es Lunch-Angebot für 150 Rubel gibt es auch an jeder Fakultät. An der Kantemirovskaya gibt es sogar drei Cafés, mit leckerer Backware. Außerdem sind Wasserspender mit heißem und kaltem Wasser in der Uni verteilt aufgestellt, so konnte man jederzeit Tee trinken oder seine Wasserflasche auffüllen.

## Freizeit/Leben in St. Petersburg

Das Freizeitangebot ist riesig, für jeden was dabei. Museen wie die Eremitage, Erarta oder das General Staff Building der Eremitage ist sehr zu empfehlen. Mit dem russischen Studentenausweis (Billet) ist der Eintritt in die meisten Museum kostenlos. Mein Lieblingskino, in seinem historisch erhaltenen Gebäude, war das Kino Aurora am Nevsky Prospekt. Dort läuft sogar einmal die Woche ein englischsprachiger Film. Ein wirklicher muss ist der Besuch in das Staatstheater, sei es das Marinsky Theater oder das Michailowsky-Theater! Manchmal bietet das Michailowsky-Theater auch Studentenrabatt an, dann kann man bereits ab 500 Rubel ins das Theater/Ballett gehen. Erkundigt euch hierfür rechtzeitig, denn die günstigen Karten sind schnell vergriffen. Ende Dezember öffnen sich die Tore der Eislaufbahnen. Ich kann nur empfehlen auf der kleinen Insel „New Holland (Новая Голландия)“ einige Runden zu drehen. Um sich einen Eindruck von der Stadt zu verschaffen, besonders in den ersten Tagen, würde ich die berühmte Bootstour auf der Newa empfehlen. Das Boot fährt durch die kleinen Kanäle und man kann schon einige wichtige Gebäude sehen. Mit dem Stipendium kann man in St. Petersburg gut leben. Wer allerdings auch mal Essen gehen möchte, was ich nur empfehlen kann, oder Reisen möchte muss auf sein Ersparnes zurückgreifen. Das kann man gut an Wochenenden, vorausgesetzt man hat Samstags keine Universität. ESN wird vermutlich auch einige vergünstigte Reisen anbieten. Zum Ausgehen ist von Pub bis Bunker alles dabei. Das Angebot ist der vielfältig und es ist für jeden was dabei. Bedenkt das in St. Petersburg die Metro nach 00.30 schließt und man mit einem Taxi in Wohnheim fahren muss. Ich empfehlen euch die App YandexTaxi zubenutzen. Die App funktioniert wie Aber und ist auf jedenfall die kostengünstigste Variante sich ein Taxi zu bestellen. Von der Innenstadt zum Wohnheim haben wir durchschnittlich 500 Rubel pro Taxi gezahlt. Die Preise variieren natürlich auch nach Uhrzeit. Für Studenten, die auf der Insel gewohnt haben, war es immer etwas teurer, trotz kürzerem Heimweg aufgrund der Brückenschließung von 00.30 Uhr bis 5.30 Uhr. Das Metroticket ist für Studenten ziemlich günstig. Für 500 Rubel darf man 100 Fahrten in einem Monat verfahren. Leider hat es einige Wochen gebraucht, bis wir uns das Ticket kaufen konnten, da man das Ticket nur mit einem russischen Studentenausweis bekommt. Außerdem mussten wir in ein System eingetragen werden, was weitere drei bis vier Wochen beansprucht hat. Erst danach konnten wir die Metrokarte beantragen. Hier ist man klar im Vorteil, wenn man die

Russische Sprache fließend spricht, da die Verwaltung kein Englisch spricht. Shoppen würde ich in Russland nicht empfehlen, da dort Neuware ziemlich teuer ist, besonders in der Galeria Shopping Mall. Ich bin gerne auf Märkten rumgeschlendert, hier kann ich den Flohmarkt an der Station Udelnaja sehr empfehlen. Der Flohmarkt findet jedes Wochenende am Samstag und Sonntag, zwischen 11.00 und 17.00 statt. Er liegt etwas außerhalb, aber dort kann man echt einige coole Vintage Sachen und Unikate abstauben. Außerdem mag ich das Loft-Projekt Etagi sehr gerne. Hier hat man nicht nur eine coole Aussichtsplattform auf fünften Etage sondern ganz viele kleine alternative Läden, Start-ups, Vintage Stores und Cafés versteckt. An Cafésauswahl mangelt es in St. Petersburg nicht. Manchmal habe ich mich auch in ein Café gesetzt und dort für die Universität gelernt. Das Café Ziffernburg eignet sich sehr dafür. Man kann hier so viel Tee und Café trinken wie man will, denn hier zahlt man nur für die Zeit die man in diesem Café verbringt. Das Konzept wird euch in Russland einige Male begegnen.



**Fazit:**

санкт-петербург лучше москвы! Wer es gerne etwas günstiger, alternativer und europäischer mag, für den ist St. Petersburg genau das Richtige. Ich würde St. Petersburg wieder wählen, auch die HSE kann ich nur weiterempfehlen. Das International Office war stets bemüht, trotz einiger Strapazen. Selbstverständlich lernt man in kleineren Städten intensiver russisch, allerdings kann ich sagen, dass der Russischunterricht an der HSE mich sehr weitergebracht hat. Man lernt die russische Mentalität kennen und die Gastfreundschaft zu schätzen. Diese Stadt ist so facettenreich und lässt jedermann aufblühen.

Alle hier abgebildeten Fotos, sind aus den eigenen Aufnahmen entstanden. Alle Rechte liegen beim Urheber.